

Laudatio Dr. med. Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. E. Dieter Hager

Dr. Friedrich Migeod¹

(1) Biomed Klinik, Bad Bergzabern, Germany

Laudatio Dr. med. Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. E. Dieter Hager

Dr. Friedrich Migeod¹

(1) Biomed Klinik, Bad Bergzabern, Germany

Dr. Dr. Dipl.-Phys. E. D. Hager ist in der Nacht des 13. Dezember 2009 im Alter von nur 62 Jahren, für uns alle dramatisch und erschütternd auf der Höhe seiner geistigen Schaffenskraft und Reife, in der von ihm gegründeten BioMed-Klinik verstorben. Er war uns ein Freund, ein Gefährte, ein Helfer, ein hilfsbereiter Arztkollege, ein Familienmensch für Mitarbeiter und Verwandte und eine Eindrucksvolle, visionäre Persönlichkeit in Einem, mit allen Widersprüchen die einen individuellen Pionier charakterisieren. Der Name von Dr. Hager ist untrennbar verbunden mit der Entwicklung und wissenschaftlichen Erforschung der komplementären Krebsheilkunde seit den 80er Jahren, konsequent und unvoreingenommen, in der Nachfolge von Persönlichkeiten wie Dr. Nieper, Prof. von Ardenne, Prof. Linus Pauly, Dr. Josef Issels und anderen. Dr. Hagers geniale Erkenntnis war, dass die klassische Onkologie trotz Milliarden an Therapiekosten und Forschung im Gesundheitssystem wegen steigender Krebsfälle an ihre menschlichen und finanziellen Grenzen stößt und der Ausweg in der biologisch orientierten komplementären Krebsheilkunde liegen könnte, unter Bewahrung von Integrität und Lebensqualität der Patienten. Konsequent wie Dr. Hager war, bedeutete dies, dass er sich nicht in den Elfenbeinturm der Wissenschaft zurückzog, wie er es unter dem Schutz einer Universitätsinstitution hätte haben können, sondern die BioMed-Klinik vor 20 Jahren gründete, mit den Zielen der Zuwendung zu Patienten, insbesondere des Krebserkrankten. Menschenwürdige Therapien und unablässiger Forschergeist verband Dr. Hager in einer Person und in einem Konzept. Sein ärztlicher Impetus und Ethik zwang ihn über die Grenzen der konservativen Medizin zu schreiten um in der Onkologie heilende klassische Medizin, innovative Methoden wie die Hyperthermie und Naturheilkunde im wörtlichen Sinne zu versöhnen. Die Tragik ist, dass Dr. Hager an derselben Krankheit sterben musste, vor der er so viele andere Menschen gerettet hat.

Persönlich war Dr. Hager bescheiden, hatte wenig materielle Ansprüche, obwohl er es sich hätte bequem machen können. Seine Rastlosigkeit führte ihn auf viele Reisen nach Amerika und Asien auf wissenschaftlichen Kongresse und zu gleichgesinnten Forschern. Selbst als es ihm in den letzten Jahren immer schlechter ging ließ er nicht nach in seiner drängenden Energie, wohl im Bewusstsein, dass seine Zeit begrenzt war. Groß war sein Engagement zugunsten Krebselbsthilfeorganisationen, weil er dort Menschen fand die ähnlich altruistisch Krebspatienten zur Seite standen. Er schonte sich körperlich und mental nicht trotz Warnungen seiner Freunde.

Es war ihm immer ein tiefes Anliegen, die von ihm vertretenen Thesen in der Onkologie durch wissenschaftliche Studien, Anwendungsbeobachtungen und Hintergrundbetrachtungen zu festigen und zu etablieren. Zusammen mit Mitarbeitern publizierte er Studien über die Effekte des Lithium auf Stammzellen, über die Antitumorbehandlung mit Alkyllysophospholipiden, zur metronomischen Therapie mit Cyclophosphamid und Capecitabine, zu Lebensqualität und Überleben von Patienten mit fortgeschrittenem Pankreaskarzinom, zur lokoregionalen Tiefenhyperthermie von Lebermetastasen nach CRC, zum Thema Fieber, Pyrogene und Krebs, zur intrakavitären hyperthermen Perfusion des Peritoneums bei Aszites und des rezidivierenden Blasenkarzinoms, Prävention, Rezidivprophylaxe und additive Therapie von Krebserkrankungen durch die Kombination von Tiefenhyperthermie, Tamoxifen und Alpha-Interferon bei malignem Melanom und viele andere mehr. Bahnbrechend sind seine Arbeit zur multimodalen Therapie des Glioblastoma multiforme WHO IV und des Astrozytoma WHO III durch die Kombination von regionaler Tiefenhyperthermie, Thalidomid, Boswellia carterii und Selen sowie die intraperitoneale Behandlung des peritoneal metastasierenden rezidivierenden Ovarial-Karzinoms durch eine spezielle intraperitoneale Technik, zu der er auch eine spezielle Apparatur zur hyperthermen Perfusion konstruierte ließ. Darüber hinaus widmete er sich sozial-medizinischen Fragen, wie Kostenexplosion im Gesundheitswesen, speziell in der Onkologie, durch Zulassung innovativer Substanzen mit nur minimalem Überlebensvorteil für den Patienten (z. B. Erlotinib beim Pankreas- Karzinom), der Lebensqualitäts-Messung, dem ethischen Denken in der Onkologie vor dem Hintergrund des Gewinnorientierten medizinisch-industriellen Komplexes. In bestechender Konsequenz vertrat Dr. Hager seine Ideen mit Charisma, Verve und Charme im Ausland, vor allem in den USA und Südkorea, im Inland als Mitglied mehrerer bedeutender wissenschaftlicher Ärzteorganisationen und zeitweise Herausgeber der Deutschen Zeitschrift für Onkologie, gegründet von H. Nieper.

Dr. Hager hinterließ eine Fülle von Wissen, fruchtbare Anstöße in der Onkologie, ein Vorbild in der medizinischen Lebensführung für Mitarbeiter und ein integriertes, unbeflecktes Weltbild. Sein Verlust ist nicht zu verschmerzen, seine Impulse werden in die Zukunft reichen. Künftige Arztgenerationen werden, unbeeinflusst von kleinteiligen Auseinandersetzungen in der Ärzteschaft, dem Wert seines Wirkens noch mehr erkennen als seine heutigen Mitarbeiter.